

Ein Hoffnungswort zur Fasten- und Krisenzeit Sonntag, 29. März 2020

*Vierzig Tage und vierzig Nächte fastete er, danach hungerte ihn.
Mt 4,2*

Liebe Gemeinde,

wie geht es Ihnen in der „ausserordentlichen Lage“, in der wir uns seit Mitte März befinden? Kommen Sie mit den aktuellen Gegebenheiten zurecht? Und was hat sich für Sie geändert seit den bundesrätlichen Massnahmen gegen die Corona-Pandemie?

Unser Alltag ist durch das Virus aus den Fugen geraten, das private und berufliche Leben hat sich schlagartig verändert, und viele Strukturen, die unseren Alltag bestimmt haben, fallen jetzt weg: seien es Treffen mit Menschen, Besuche von Verwandten, Einkäufe, Schulstunden, Restaurantessen oder kulturelle und sportliche Veranstaltungen. Von der Krise betroffen sind auch die Gottesdienste und Anlässe in unserer Kirchgemeinde: Wie alle anderen Versammlungen fallen sie rund vierzig Tage aus. Vierzig Tage! So lang, wie die gegenwärtige Passions- oder Fastenzeit dauert.

Im Zug der Corona-Krise erhält die vorösterliche Fastenzeit heuer eine ganz besondere Bedeutung: Im Gedenken an die Passion Christi erleben wir eine Zeit der Entbehrungen, Verzichtes und Leiden, aber auch eine Zeit der Entschleunigung, Einkehr und Besinnung. Was fehlt, zeigt uns jetzt, was zählt. Indem wir verzichten müssen, erkennen wir, was für uns unverzichtbar ist. Und durch den Verzicht werden wir vielleicht sensibler für uns selbst, für unsere Nächsten, für Gott und die Schöpfung. Neben dem ganzen Leid, das vom Corona-Virus verursacht wird, hat die gegenwärtige Krise somit auch ihr Gutes. Jedenfalls hat sie eine Welle der Solidarität ausgelöst: So bieten ungezählte Menschen den Betroffenen ihre Hilfe an, sei es beim Einkaufen oder bei der Kinderbetreuung. In der Krise schlummern Chancen, Verzichtes eröffnen neue Möglichkeitsräume.

Vierzig Tage hat auch die Fastenzeit gedauert, die Jesus gemäss dem Evangelium in der Wüste verbrachte (Mt 4,2). Dort durchlebte er in „Quarantäne“ – d.h. einer vierzig-tägigen Isolation – eine Zeit der Krise. Krise bedeutet Entscheidung, entscheidende Wende. Sie beinhaltet nicht nur Gefahren, sondern auch Chancen und steht im Falle Jesu am Anfang von dessen öffentlichem, weltveränderndem Wirken. Dabei hat die Zahl 40 eine hohe Symbolkraft. Sie steht in der Bibel für einen Zeitraum, der zur Busse und Besinnung auffordert, der Wende und Neubeginn ermöglicht. So strömte auch der Regen der Sintflut vierzig Tage und vierzig Nächte auf die Erde (Gen 7,12). Und als die Berge wieder sichtbar wurden, wartete Noah vierzig Tage, bevor er das Fenster der Arche öffnete (Gen 8,6). Das Volk Israel wanderte vierzig Jahre durch die Wüste und durchlief damit eine Zeit der Läuterung (Dtn 8,2). Und Moses war vierzig Tage auf dem Berg Sinai, um die Steintafeln zu empfangen (Ex 24,18).

Die „Quarantäne“-Perioden werden in der Bibel als Zeiten von Einkehr und Neubeginn geschildert, und so ist auch uns zu wünschen, dass die Zeit der „sozialen Distanz“ der Besinnung dient und dass wir gesund und gestärkt aus der Corona-Krise hervorgehen. Und wenn die Krise in der Osterzeit zu Ende geht und der „normale“ Alltag nach vierzig Tagen wiederaufersteht, werden wir das soziale und öffentliche Leben, auf das wir z.Z. verzichten müssen, umso mehr zu

schätzen wissen. Wir werden einander wieder vertrauensvoll die Hand geben und uns mit Freunden zu gemeinschaftlichen Aktivitäten aller Art versammeln, darunter zum Gottesdienst, zum Mittagstisch und zu anderen kirchlichen Anlässen. Auf diese Momente dürfen wir schon jetzt mit Zuversicht vorausblicken – allen Corona-Apokalyptikern zum Trotz. Doch bis dahin gilt es, die Durststrecke in der Wüste zu überstehen, einander beizustehen und zum Schutz der Risikogruppen die Weisungen der Behörden zu befolgen. Dabei sind wir trotz Versammlungsverbot nicht allein, sondern miteinander verbunden! Die Kirche ist nicht an ein Gebäude gekoppelt. Sie ist überall da, wo der Geist Gottes weht, wo Solidarität gelebt wird und wir füreinander da sind.

Und so mögen wir ohne Angst weitergehen – im Vertrauen, dass Gott bei uns ist.

*Pfr. Christian Münch,
Kandergrund/Kandersteg*

Fürbitten des Lutherischen Weltbundes zu Corona

O Gott, unser Heiland,
zeige dein Erbarmen für die ganze Menschheitsfamilie, die gerade in Aufruhr ist und beladen mit Krankheit und Angst.

Komm uns zur Hilfe nun, da sich das Coronavirus auf der ganzen Erde ausbreitet. Heile die, die krank sind, unterstütze und beschütze ihre Familien, Angehörigen und Freunde vor Ansteckung.

Schenk uns deinen Geist der Liebe und Besonnenheit, auf dass wir zusammenwirken, um die Ausbreitung des Virus und seine Wirkungen einzuschränken und zum Erliegen bringen zu können.

Mach uns wach, aufmerksam und vorausschauend im Blick auf die Bekämpfung von Krankheiten überall: die Malaria, das Dengue-Fieber, die HIV-Krankheit und die vielen anderen Krankheiten, die bei Menschen Leid verursachen und für etliche tödlich enden.

Heile unsere Selbstbezogenheit und unsere Gleichgültigkeit, wo wir uns nur dann sorgen, wenn wir selbst vom Virus oder anderem Leid getroffen sind. Eröffne uns Wege, aus unserer Zaghaftheit und Furcht hinaus, wenn unsere Nächsten für uns unsichtbar werden.

Stärke und ermutige die, die im Gesundheitswesen, in Praxen und Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und anderen Bereichen der Medizin arbeiten: Pflegende, Fürsorgende, Ärztinnen und Ärzte, Klinikseelsorgerinnen und -seelsorger, Mitarbeitende in Spitälern – alle, die sich der Aufgabe widmen, für Kranke und ihre Familien zu sorgen.

Inspiriere die Forschenden, die an Impfstoffen, Medikamenten und der Herstellung medizinischer Ausstattung arbeiten. Gib ihnen Erkenntnisse und Weitblick.

Erhalte die Menschen, deren Arbeit und Einkommen durch Schliessungen, Quarantänen, geschlossene Grenzen und andere Einschränkungen bedroht sind. Beschütze alle, die reisen müssen.

Leite die politisch Verantwortlichen, dass sie die Wahrheit sagen und danach handeln. Halte die Ausbreitung von Falschinformation und Gerüchten zurück. Hilf, dass Gerechtigkeit waltet, sodass allen Menschen auf der Erde Heil und Heilung widerfährt.

Heile unsere Welt. Heile unsere Körper. Stärke unsere Herzen und Sinne. Und in der Mitte des Aufruhrs gib uns Hoffnung und Frieden.

In deinen gnädigen Armen halte alle, die gestorben sind und die in dieser Zeit sterben werden. Tröste ihre Hinterbliebenen, tröste die, die verzweifelt sind.

Gedenke deiner Familie, der ganzen Menschheit und deiner ganzen Schöpfung in deiner grossen Liebe. Amen.